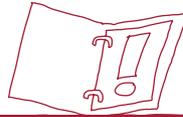




Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Einführung

Unter betrieblichem Eingliederungsmanagement versteht man alle Aktivitäten, um langfristige Erkrankungen von Beschäftigten zu überwinden, sie in den Arbeitsprozess zurückzuführen und um wiederholte Arbeitsunfähigkeit von Mitarbeitern zu vermeiden. Konkret bedeutet dies, dass der Arbeitgeber einem Beschäftigten, der innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig war, ein BEM-Verfahren anbietet. Wenn der Betroffene zustimmt, klärt der Arbeitgeber mit den für das BEM zuständigen Personen wie der Schwerbehindertenvertretung, dem Betriebsrat und Verantwortlichen aus dem Personal- und Fachbereich in Absprache mit dem Mitarbeiter, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden werden und mit welchen Leistungen oder Hilfen einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann.



Kernbotschaft / Zusammenfassung

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement kann dazu beitragen, dass Ursachen für Fehlzeiten erkannt oder sogar beseitigt werden können. Das BEM ist ein Instrument der Gesundheitsförderung im Unternehmen. Dies kann nicht nur zu einer Verbesserung der Gesundheit der Beschäftigten führen, sondern auch das Betriebsklima und das Image des Unternehmens nachhaltig positiv beeinflussen.



Vorteile für das Unternehmen

Das BEM kann dazu beitragen, dass Ursachen für Fehlzeiten erkannt und gemildert oder sogar beseitigt werden können. Gleichzeitig können dadurch die Arbeitsausfallzeiten gesenkt werden, was sich auf die Kosten auswirkt. Langfristig kann ein erfolgreich durchgeführtes BEM der vielfach erwarteten Kostenexplosion vorbeugen, die durch die langen Fehlzeiten der demografisch bedingten alternden Belegschaften verursacht werden könnten.